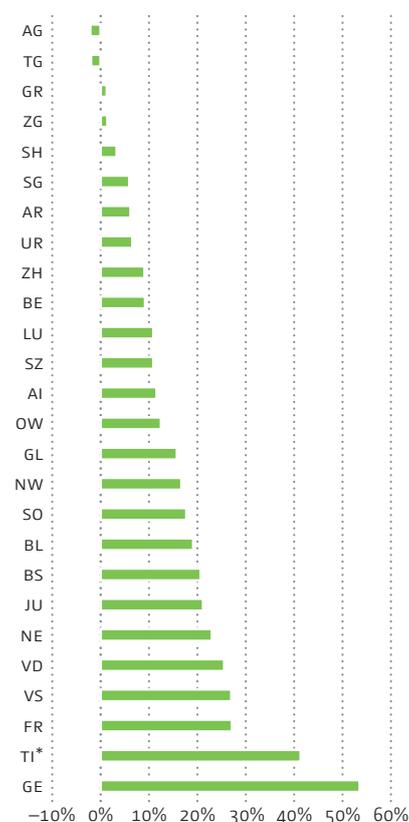


### 136 Vorzeitiges Ausscheiden aus dem Gymnasium

Durchschnitt von 8 Zyklen

Daten: BFS



\* Laut eigenen Berechnungen des Kantons Tessin betrage die Quote vorzeitiger Abbrüche rund 25%. Ein Grund für den überschätzten Wert in der obigen Grafik sei möglicherweise, dass viele Schüler das erste Jahr wiederholen.

zeit) als auch für die Gesellschaft (höhere Bildungskosten), die vermieden werden könnten, wenn die Wahrscheinlichkeit eines Abbruchs durch eine verbesserte Selektion bei Eintritt ins Gymnasium verringert werden könnte.

Vorzeitiges Ausscheiden auf Stufe Gymnasium wird in der Schweiz statistisch nicht systematisch erhoben. Für die Schweiz repräsentative quantitative Studien, welche dieses Phänomen untersuchen, sind dementsprechend auch nicht verfügbar. Vorhandene Zahlen und Approximationen zeigen jedoch, dass die Quote der Schulabbrecher an Gymnasien in einzelnen Kantonen sehr hoch ist. So ermittelte eine Studie des Kantons Waadt eine durchschnittliche Quote von 20–30% (Stocker, 2006). Eine Approximation an die Abbruchquoten erlaubt ein Vergleich der Anzahl der Schülerinnen und Schüler im ersten Schuljahr mit der Zahl der erfolgreich diplomierten Maturandinnen und Maturanden nach einer ungefähren Regelbildungszeit (→ Grafik 136).<sup>3</sup> Nach diesen Berechnungen verlassen in den beiden Kantonen mit der höchsten Maturitätsquote auch am meisten Gymnasiastinnen und Gymnasiasten das Gymnasium ohne Maturität. Im Kanton Genf schliesst rund die Hälfte der Schülerinnen und Schüler, die im ersten Jahr in ein Gymnasium eintreten, später nicht mit einer Maturität ab, im Kanton Tessin über 40%, während im Kanton Aargau praktisch gleich viele Schülerinnen und Schüler abschliessen, wie eingetreten sind. Die leicht negativen Werte lassen sich mit Zugängen aus anderen Kantonen und aus anderen Bildungsinstitutionen (z.B. FMS) nach dem ersten Schuljahr erklären.

Gemäss einer Befragung in der Deutschschweiz spielen Leistungsprobleme für den Schulabbruch aus der subjektiven Sicht der Betroffenen eine untergeordnete Rolle (Stamm, 2010b). Am häufigsten wird angegeben, dass die Schule aus motivationalen Gründen, wegen Konflikten mit Lehrerinnen und Lehrern oder Mitschülerinnen und Mitschülern oder wegen einer Neuorientierung verlassen wurde (Stamm, 2010b).

## Equity

Die Chancengerechtigkeit lässt sich beim Eintritt ins Gymnasium, innerhalb der Stufe oder beim Übergang in die Tertiärstufe untersuchen. Beim Übergang ins Gymnasium sind die primären und sekundären Effekte von Bildungsdisparitäten relevant. Zu den primären Effekten zählen die sozio-ökonomische und die kulturelle Herkunft der Schülerinnen und Schüler, die sich direkt auf das Leistungsniveau auswirken. Der sekundäre Effekt bei Bildungsdisparitäten zeigt sich dann, wenn selbst bei vergleichbaren Leistungen Schülerinnen und Schüler aus bestimmten soziodemografischen und -ökonomischen Schichten über- oder untervertreten sind (→ Grafik 137).

<sup>3</sup> Grössere Verzerrungen zwischen den kantonalen Abbrecherquoten können nur entstehen, wenn Kantone kontinuierlich zwischen dem ersten und dem letzten Jahr am Gymnasium starke Zugänge von Schülerinnen und Schülern aus anderen Kantonen oder Schulen oder Abgänge in andere Kantone oder Schulen (bspw. FMS, → Kapitel Fachmittelschulen, Seite 159) haben. Berechnungen der Kantone Genf, Waadt und Zürich mit Individualdaten (Schülerverläufen) weisen aber ähnliche Abbrecherquoten wie die hier ausgewiesenen auf. Zu beachten ist dabei, dass diese Zahlen je nach Definition des Eintrittszeitpunkts (z.B. erster Schultag oder nach Beenden der Probezeit) erheblich schwanken können.